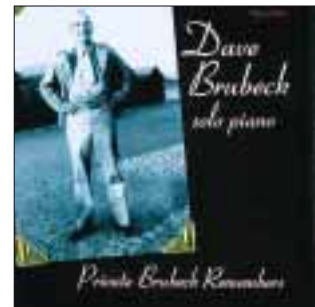




Auf der Gewinnerseite

Für Millionen von Zuschauern ist die Ziehung der Lottozahlen jedes Mal ein mit Spannung erwartetes Ereignis. Schlägt die Glücksfee endlich zu oder wurden lediglich wieder ein paar Euro in den Sand gesetzt? Bei der mittlerweile mehr als tausend Veröffentlichungen umfassenden Reihe der „Original Jazz Classics“ ist man fast immer auf der Gewinnerseite. Der stattliche Katalog wurde nun um einige CDs mit Aufnahmen bereichert, die ursprünglich bei Prestige und Milestone auf LP erschienen waren.

Wenn Miles Davis eine neue Ballade ins Repertoire nahm, überließ er die Auswahl **Red Garland**. Der in jedem musikalischen Umfeld geschmackssicher agierende Pianist legte zwischen 1955 und 1958 die wichtigen Impulse im legendären Quintett des Trompeters. Auf „Red Alone“ interpretiert Garland auf dem Steinway eine erlesene Kollektion langsamer und mittelschneller Stücke. Seine gefühlvollen Improvisationen über Themen wie „These Foolish Things“ oder „The Nearness Of You“ strotzen vor harmonischem Reichtum. Erneut verstärkt sich der Eindruck, dass dieser Musiker aus jedem sentimental Broadway-Schlager ein Kunstwerk formen konnte.

Eine ähnlich stimmungsvolle Konzeption bietet das **Frank Wess Quintet**. Der ehemalige Arrangeur des Count Basie Orchesters überrascht in Evergreens wie „Star Eyes“ auf der Querflöte und in „Gone With The Wind“ auf dem Tenorsax mit swingenden Impressionen und abwechslungsreichen Klangbildern.

Obwohl **James Moody** zuvor eine ganze Reihe hervorragender Platten einspielte, erreichte er erst in den 1960ern durch das Engagement in den Bands von Dizzy Gillespie ein größeres Publikum. Auf „Moody And The Brass Figures“ setzt sich der Saxophonist im Quartett – u. a. mit dem Pianisten Kenny Barron – in Stücken wie „Cheerokee“ und „Ruby My Dear“ brillant in Szene. Eine weitere Steigerung bringt die Integration des Quartetts in die „Brass Figures“, einer von Blechbläsern dominierten Big Band. Das von dynamischen Riffs flan-

kierte „Smack-A-Mac“ und ein Thema aus George Gershwins „Porgy And Bess“ zählen in dieser Konstellation zu weiteren Highlights.

Lee Konitz zählt zu den Heroen des Cool Jazz. Der nach wie vor mit hervorragenden Sessions auftrumpfende Altsaxophonist kann schon jetzt auf ein stattliches Gesamtwerk zurückblicken. Für „Peacemeal“ ließ er sich allein schon durch die Transkription von Stücken aus Béla Bartoks Klavierzyklus „Mikrokosmos“ etwas Besonderes einfallen. Die von osteuropäischer Volksmusik inspirierten Themen des ungarischen Komponisten erfahren eine fantasievolle Neudeutung durch Konitz und seine Gruppe – Marshall Brown (Posaune), Dick Katz (Piano), Eddie Gomez (Bass) und Jack DeJohnette (Drums). Als Kontrast zu Bartoks rhythmisch und harmonisch originellen Stücken stehen Jazz-Standards wie „Lester Leaps In“ und „Body And Soul“.

Ob Blues, Soul oder Pop: Es gibt wohl kein musikalisches Genre, in dem **Phil Upchurch** nicht mitwirbelte. Mit „Feeling Blue“ legt der Allround-Gitarrist ein überzeugendes Jazz-Album vor, in dem er von Rhythm’n’Blues geprägte Eigenkompositionen wie „Sabaceous Lament“, Edel-Bossa-Novas wie „Corcovado“ und Pop-Stücke wie „Up, Up And Away“ zu einem eigenständigen Spektrum bündelt. Für Fans von George Benson und Wes Montgomery bilden die Aufnahmen ihres nicht so bekannt gewordenen Kollegen Phil Upchurch eine Bereicherung. Willkommen im Club!

Gerd Filzgen

Red Garland, Red Alone; CD 1102-2
The Frank Wess Quintet; CD 1103-2
James Moody, Moody And The Brass Figures; CD 1099-2

Lee Konitz Quintet, Peacemeal; CD 1101-2

Phil Upchurch, Feeling Blue; CD 1100-2
 Alle bei Original Jazz Classic/ZYX

Romantischer Brubeck

Selten fällt die Erinnerung an düstere Zeiten derart romantisch aus, wie sie Dave Brubeck auf seinem aktuellen Solo-Album beschwört. Der amerikanische Pianist war gegen Ende des Zweiten Weltkriegs in Deutschland stationiert, wo er in diversen Army Bands spielte. Seine Impressionen aus diesen Jahren sind mit den damaligen Songs verknüpft, die er in Stücken wie „Something To Remember You By“ oder „Where Or When“ schweigerisch aufleben lässt.

Die hohe Kunst des Block-Akkordspiels setzt Brubeck in Stücken wie „For You“ und „We Crossed The Rhine“ als individuelles Gestaltungsmittel ein. Zu einem Höhepunkt gerät seine ätherische Version von „Lili Marlen“. Der Schlager, der über alle Grenzen hinweg zum Hit wurde, wird von dem Pianisten in zahlreiche Sequenzen zerlegt mit exquisitem Flair.

Die Gefahr, mit einem versierten Cocktailpianisten verwechselt zu werden, umgeht Brubeck, der seine Studien bei Darius Milhaud gekonnt verinnerlichte, indem er stets einen Weg findet, um wie in „The Last Time I Saw Paris“ mit einer geschickten Passage aus der melodischen Sackgasse umzukehren. Dennoch vermisst man gerade bei solch nostalgischen Songs die Chorusse seines Altsaxophonisten Paul Desmond, ohne den die bereits in den 1950er Jahren erzielte Popularität des Dave Brubeck Quartet nicht vorstellbar ist.

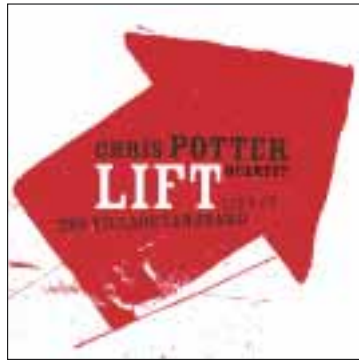
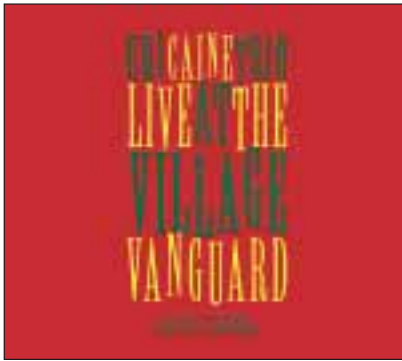
In dem mit vielen Fotos ausgestatteten Booklet äußert sich der Pianist über seine Zeit bei der Army und stellt mit seinen Erinnerungen einen zeitlichen Bezug zu den einzelnen Themen her. Als besonderes „Zuckerl“ ist eine Bonus-CD als Limited Edition beigefügt. Im Interview erfährt man – angefangen bei „Growing Up In California“ bis hin zu „Coming Home“ – viele Einzelheiten aus Brubecks ereignisreichem Leben.

Gerd Filzgen

Interpretation
Klang

★★★★
 ★★★★★

Dave Brubeck, Private Brubeck Remembers; Dave Brubeck (p) (2004)
 Telarc/In-Akustik 2 CD 83605 (114')



Kreative Clubatmosphäre

Es muss wohl an der besonderen Aura liegen: Fast alle Aufnahmen aus dem New Yorker „Village Vanguard“ ragen meilenweit aus der Masse sonstiger Einspielungen heraus. Vielleicht rührt das schon allein daher, dass die dort auftretenden Musiker das Gefühl haben, geweihten Boden zu betreten. Auf der Bühne des seit mehr als sechzig Jahren bestehenden Clubs standen fast sämtliche wichtigen Interpreten afroamerikanischer Musik. Ruft man sich nur die Namen einiger Pianisten in Erinnerung, fallen einem Künstler wie Thelonious Monk und Bill Evans ein.

Mit seiner Sicht auf Themen-Klassiker wie „Nefertiti“, Evergreens wie „Cheek To Cheek“ und Eigenkompositionen, u. a. dem hart swingenden „Stiletto“, demonstriert Uri Caine, dass er durchaus mit den prominenten Vorgängern Schritt halten kann. Der Pianist, der in den vergangenen Jahren mit seinen in einer neuen Improvisations-Sprache angesiedelten Bach-, Wagner- und Mahler-Bearbeitungen Triumphe feierte, stellt eindeutig klar, dass die Kreation eines klischeefreien Mainstream kein Ding der Unmöglichkeit ist.

In „Snaggletough“ etwa gerät der suggestive Fluss musikalischer Bilder zu einem spannenden Austausch mit dem Drummer Ben Perowsky. Und wer glaubt, dass bereits jedes wuchernde Blues-Biotop trockengelegt wurde, wird von Caines Trio in „Go Deep“ auf eine der Zauberesenzen afroamerikanischer Musik verwiesen. An seine Klassikbearbeitungen erinnert das mit einem spannenden Bass- und Drum-Dialog eingeleitete „Otello“. Und in „I Thought About You“ dringen Caines Beiträge mit fantasievollen Stride-Piano-Motiven aus der Vergangenheit in die Zukunft improvisierter Musik. In der Masse von Klaviertrio-Veröffentlichungen gibt es nur selten einen vergleichswisen Abwechslungsreichtum.

Was für den superben Auftritt von Uri Caine gilt, lässt sich ebenfalls auf das Chris Potter Quartet übertragen. Die Gedanken, die dem Saxophonisten bei seinem Konzert im Village Vanguard durch den Kopf gingen,

sind unschwer zu erraten. Bestimmt erinnerte er sich an die auf Platten dokumentierten sensationellen Gigs von Sonny Rollins und John Coltrane. Wie bei den soeben genannten Giganten lassen sich Potter und seine Mitspieler für ihre Improvisationen viel Zeit. Die meisten Stücke dauern mehr als zehn Minuten. In „7.5“ und „Boogie Stop Shuffle“ spielt der Saxophonist jeweils ein Intro, das durch seine Motivfülle die Spannung auf die kommenden Improvisationen erhöht. Speziell in der Mingus-Komposition, die sich im Original durch faszinierende Tempoverschiebungen und einfallreiche Riffuntermalungen auszeichnet, ist Potter voll in seinem Element.

Ihm gelingt auch in der kleinen Besetzung eine zeitgemäße Umsetzung dieses anspruchsvollen Themas. Auf dem Tenor stürzt er sich aus den tiefsten Lagen – bei ihm klingt es so kernig wie ein Baritonsax – in eine extrovertierte Spielweise. Großen Anteil am Erfolg hat auch Kevin Hayes: Elegant wie ein auf den Wellen gleitender Surfer wechselt dieser ausgezeichnete Musiker vom Fender-Rhodes zum Klavier und verkündet seine von ekstatischem Gospel aufgewühlte Hardbop-Botschaft. Zur Balladen-Stimmung von „Stella By Starlight“ passt auch ein weiteres besinnliches Thema. Das auf dem Sopransax intonierte „Okinawa“ klingt wie die Reise-Impressionen eines Künstlers, der mit wachen Sinnen jede Wahrnehmung in schöne Sounds umzusetzen vermag.

Gerd Filtgen

Uri Caine Trio, Live at the Village Vanguard; Uri Caine (p), Drew Gress (b), Ben Perowsky (dr) (2003)
Winter&Winter/Edel CD 910 102-2 (77')

Chris Potter Quartet, Lift – Live at the Village Vanguard; Chris Potter (ts), Kevin Hays (p), Scott Colley (b), Billy Stewart (dr) (2002)
Emarcy/Universal CD 02498 17788 (77')

Augenzwinkern

Seit Jahren macht Komponistin und Pianistin Carla Bley sich einen Spaß daraus, von Album zu Album ihr Bandformat zu wechseln. Das Duo mit Steve Swallow, das Trio mit Swallow und Andy Sheppard sowie die Carla Bley Big Band sind darunter nur die beständigsten. Bei anderen Gelegenheiten trat sie im Oktett oder mit einem Kammerensemble an. Nur das vielleicht Naheliegendste gab es von ihr noch nicht: ein gewöhnliches Quartett, besetzt mit Blasinstrument, Klavier, Bass und Schlagzeug. Gerade so, als hätte sie bis dahin etwas versäumt, holte sie dieses im Herbst 2003 nach – und erweiterte dafür einfach ihr Trio um den Drummer Billy Drummond. Die Aufnahmen wurden bei der letzten Europatour mitgeschnitten, im kommenden Herbst ist die Gruppe erneut hier unterwegs.

Wie zu erwarten, überträgt Carla Bley eine Reihe der Eigenschaften, die schon ihr Duo und Trio kennzeichnen, aufs Viererformat: Ihr sprödes Klavierspiel, das mit seinen sparsamen, kantigen Akkorden und holprigen Single-Note-Linien ein wenig an Monk erinnert; Swallows voll tönender fünfsaitiger E-Bass mit seinen eigenwilligen, oftmals gitarrenartigen Linien und Sheppards farbenreicher Ton auf Tenor und Sopran finden in Drummonds Rhythmusarbeit die rechte Ergänzung und Erweiterung. Selbst die Intimität und Wärme der kleineren Besetzungen findet sich bisweilen wieder. Nur die Bleysche Ironie erstreckt sich hier eher auf Songtitel als auf die Interpretationen. Was hat „3 Blind Mice“ mit dem gleichnamigen Kinderlied, was „Leonard Feather“ mit dem berühmten Kritiker, was „Hip Hop“ mit dem Musikstil zu tun? Und wo sind die „verlorenen Akkorde“ geblieben? Fragen über Fragen. Auf welche Carla Bley wohl nur mit dem Auge zwinkern würde.

Berthold Klostermann

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Carla Bley, The Lost Chords; Carla Bley (p), Andy Sheppard (ss, ts), Steve Swallow (b), Billy Drummond (dr) (2003)
WATT/Universal CD 9817953 (54')



Erfrischend konsequent

Manchmal muss von den Hintermännern die Rede sein, von denen im Windschatten der Stars. David Kikowski zum Beispiel, 42 Jahre alt, gehört zu den gefragtsten Pianisten in Big Apple. Er spielt regelmäßig mit Roy Haynes, mit Pat Martino, Joe Lovano, Lenny White oder Jeff T. Watts. Für seine neue Trio-Einspielung hat er sich einer der feinsten Rhythm-Groups versichert: Bill Stewart am Schlagzeug und Larry Grenadier am Bass.

Sieben Eigenkompositionen und zwei Adaptionen stehen auf dem Programm: Darunter „In Your Sweet Way“ von Dave Brubeck und „Inner Urge“ von Joe Henderson. Dabei erweist sich Kikowski als ebenbürtiger Komponist. Da finden sich Balladen, die schwärmen, ohne zu trüben. Etwa die locker gestrickte „7/4 Ballad“, die sich zur Hymne auswächst, der kleine, sich leichtfüßig drehende Walzer „Adorable You“. Songs, die Kikowski mit dem Trio so lange in New Yorker Clubs gespielt hat, bis sie auch im Studio so spontan wie in einer Live-Einspielung daherkommen.

In wenigen Stücken wechselt Kikowski zum Fender Rhodes. Während der High-School-Zeit hatte er – wie in seiner Generation üblich – in Fusion-Gruppen gejammt. Immerhin galt das Fender Rhodes in den 1970ern als hipper Klavier-Ersatz; heute ist es fast aus dem Jazz-Bewusstsein verschwunden. Hier wirkt es – und dies ist die einzige Schwäche der Aufnahme – beinahe harmlos, weil Kikowski drauflosklimpert, ohne einen eigenen neuen (vielleicht radikalen) Ansatz zu wählen. Er behandelt das Rhodes wie einen Flügel. Ansonsten geht Kikowski seinen Weg: erfrischend konsequent. Und zwischen Grenadier und Stewart bestens gebettet.

Tilman Urbach

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

David Kikowski, Details; David Kikowski (p, fender rhodes) Larry Grenadier (b), Bill Stewart (dr) (2003)
CrissCross/HM CD 1249 (67')



Kollektiv statt Egotrips

Das New Yorker Quartett AlasNoAxis ist eines von mehreren parallelen Projekten, in denen der Drummer Jim Black und der Saxophonist/Klarinettenist Chris Speed, beide aus Seattle, sowie der aus Island stammende Bassist Skúli Sverrisson zusammenarbeiten. Jedes von ihnen klingt anders, in jedem übernimmt ein anderer die Rolle des Bandleaders. Damit schaffen sie sich Gelegenheiten, immer miteinander, aber auch auf immer verschiedenen Hochzeiten zu tanzen – unter dem Bandnamen Pachora etwa auf der eines experimentell-urbanen Balkan-Jazz. Dass ihr stilübergreifendes Treiben auch außerhalb der Jazz-Szene Gehör findet, zeigt allein die Tatsache, dass alle drei in den letzten Jahren auch von der Musik-Performance-Künstlerin Laurie Anderson engagiert wurden.

Bei AlasNoAxis, das durch den isländischen Gitarristen Hilmar Jensson zum Quartett komplettiert wird, spielt Jim Black den Bandleader. Zwar tritt die Gruppe in der Regel noch auf der experimentellen Jazz- und Improvisations-Szene auf, doch ihre Klangvorstellung kommt jetzt eher vom Rock, insbesondere vom Grunge der 1990er Jahre aus Seattle (Nirvana, Pearl Jam). Soundblöcke aus bretternden Gitarrenakkorden und harten, trockenen Beats geben die Basis für Chris Speeds verhaltenes, melancholisch-verschlepptes Saxophon, das auf diesem – dem dritten – Album immer mehr die Rolle einer Gesangsstimme übernimmt. Gegenüber den Vorgängern kommt es mitunter weniger aggressiv daher. Die Stücke ähneln kompakten Rocksongs, die improvisatorisch erst gar nicht weiter ausgesponnen werden. Denn an ausgedehnten Egotrips hat die Band kein Interesse. Hier tritt das Solospiel in den Hintergrund und überlässt das Feld dem kollektiven Gruppensound.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Jim Black AlasNoAxis, Habyor; Chris Speed (ts, cl, el-p, acc), Hilmar Jensson (g), Skúli Sverrisson (b), Jim Black (dr, el-p) (2003)
Winter&Winter/Edel CD 910 073-2 (52')



Zwei Seiten

Diese beiden CDs, im Abstand von einem Jahr aufgenommen, wirken wie zwei Seiten einer Medaille, einer (natürlich golden!) glänzenden Medaille. Trompeter Eric Vloeimans, junger Veteran verschiedener Jazz-Big-Bands, darunter Bob Brookmeyers Aufsehen erregendes europäisches Orchester, hat zwei abenteuerliche Quartette zusammengestellt, die zuerst etwas spröde wirken mögen, bei weiterem Hören aber ungeheure Tiefen offenbaren.

Auf „Boom Petit“ – dem neueren Album – turtelt Vloeimans mit alten Spielpartnern, dem ungeheuer virtuos Cellisten Ernst Reijseger, dem äußerst originellen Gitarristen Anton Goudsmit und dem einfallsreichen Pianisten Harmen Franje. Man findet Grooves, die nur selten mit Jazz im engeren Sinn zu tun haben, eher mit Tango und anderen nichteuropäischen Musikformen, man vernimmt das fesselnde Gespräch gleichberechtigter Partner.

Auf „Hidden History“ ist das Gespräch geschlossener, doch das mag an der traditionelleren Besetzung liegen. Fast automatisch konzentriert man sich auf den Dialog Vloeimans' mit der Pianistin Rita Marcotulli. Nur selten gelingt es etwa dem Bassisten Lars Danielsson, Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Trompete und Klavier bleiben im Zentrum, und so kommt Vloeimans' elegantes Spiel besonders zur Geltung. Nie versucht er mit seiner überragenden Technik aufzutrupfen, immer bleibt er den Partnern zugewandt, bewegt sich meist in den tieferen Lagen, mit einer Ausdruckskraft, einer Schönheit, die man bei jungen Spitzentrompetern nur selten findet.

Stephan Richter

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Eric Vloeimans, Hidden History; Eric Vloeimans (tp), Rita Marcotulli (p), Pelle Danielsson (b), Roberto Gatto (dr) (2002)
Challenge/Sunny Moon CD CHR 70109 (60')
Eric Vloeimans, Boom Petit; Eric Vloeimans (tp), Ernst Reijseger (vc), Anton Goudsmit (g), Harmen Franje (p) (2003)
Challenge/Sunny Moon SACD CHR 70114 (66')



Jarreau jazzt

Akzentuieren wir das Positive: Während ringsum singende Nachwuchssternchen im Crooner-Stil der 1940er, 1950er Jahre gehyped werden, zeigt Altmeister Al Jarreau, wo im Jazz-Gesang die Glocken hängen. Zehn Jahre nach „Tenderness“, seinem letzten jazzigen Album, verzichtet er mal wieder auf seinen Erfolgsmix aus Pop und R&B. Er singt Bop und Balladen, zumeist Standards, in rein akustischen Bearbeitungen, dazu Funkiges wie den Eddie-Harris-Klassiker „Cold Duck“ oder das Titelstück, das aus einem Film von 1944 stammt. Sicher, er erfindet sich nicht neu, aber an Vokal- und Improvisierkunst macht ihm so leicht keiner etwas vor. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

Al Jarreau, Accentuate the Positive; Al Jarreau (voc), Larry Williams (p, kb, arr), Anthony Wilson (g), Keith Anderson (ts), Dave Carpenter, Christian McBride (b), Peter Erskine, Mark Simmons (dr), Luis Conte (perc) u. a. (2004)
GRP/Universal CD 06024 9861275 (50')



Eingängiger Lieder-Jazz

Man könnte wortreich darüber streiten, ob man diese Musik Jazz nennen sollte, ob sie nicht viel mehr mit James Taylor, Leonard Cohen und ähnlichen Folkbarden zu tun hat. Doch Jesse Harris ist nun mal der Liedschreiber, der für die ersten Hits des Phänomens Norah Jones sorgte, der Frau also, die fast im Alleingang für die Umsätze des Jazz-Marktes in den letzten beiden Jahren verantwortlich war. Jazz also – eingängige Lieder mit leichten Country-Anklängen. Bill Frisell gibt eine Gastvisite, und das passt: Auch er hat in den letzten Jahren vehement zu einer vorgeblich einfachen, ländlichen Musik gefunden: Ob Harris seine Tiefe erreichen kann, muss sich erst noch zeigen. *S.R.*

Interpretation
Klang

★★★
★★★★★

Jesse Harris and the Ferdinandos, While the Music Lasts; Jesse Harris (g, voc), Tony Scherr (g), Tim Luntzel (b), Dan Rieser (dr), Van Dyke Parks (arr, acc), Bill Frisell (g), Rob Burger (p, org, steel-g), Norah Jones (voc, p)
Verve/Universal CD 06024 9861930 8 (44')



Gleichberechtigt

„In Summer“ wurde von nur drei Musikern eingespielt und hat doch alles, was eine große Platte braucht. Bassist Hein Van de Geyn liefert ein solides harmonisches und rhythmisches Fundament, bleibt aber wach und aufmerksam im Dialog mit den Mitspielern. Bert Joris beschränkt sich im Gegensatz zu vielen Kollegen in gleicher Position nicht auf schlaue Kommentare zum Gesang, sondern tritt ernsthaft in Kommunikation mit der Sängerin. Und Paulien van Schaik ist in diesen musikalischen Diskussionen eine wirklich gleichberechtigte Partnerin, keine Diva mit zwei Begleitern, sondern eine souveräne Musikerin, die mit Musik und Texten der großen Standards, die das Repertoire der CD bilden, wunderbare Gespräche anrichtet. *S.R.*

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Paulien van Schaik/Hein Van de Geyn, In Summer; Paulien van Schaik (voc), Bert Joris (tp), Hein Van de Geyn (b) (2003)
Challenge/Sunny Moon SACD CHR 70118 (52')



Organisch gemischt

Der mittlerweile vierte Balladen-sampler ist den Enja-Produzenten wahrlich geglückt:

Die ausgewählten Stücke reihen sich so organisch aneinander, dass man den Eindruck hat, es handle sich um speziell für diese CD produziertes Material. Da spielt der Kroat DUSKO Goykovich brasilianische Samba, dann folgt der italienische Pianist Antonio Faraò mit seiner Art von modernem Jazz, dann wieder der israelische Klarinetist Gilad Atzmon mit einer ellingtonesken Ballade. So überzeugend hat man die Musik der Welt selten unter einen Hut gebracht. *S.R.*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

Ballads – The World; mit Jenny Evans, Myriam Alter, Chet Baker, Rosanna&Zélia, DUSKO Goykovich, Antonio Faraò, Gilad Atzmon, Jean-Louis Matinier, Walter Norris, Nunu!, Maria Joao, Abdullah Ibrahim
Enja/Soul Food CD 9500 2 (59')



Lieben mit Möricke

Das Quintett SaltaCello, um ein Cello formiert, um dieses aus dem vertrauten klassischen Rahmen „springen“ zu lassen, hat im Grenzbereich zwischen Kammer-Jazz, modernem Tango und Jazz-Chanson eine eigene Nische gefunden. Anlässlich des 200. Geburtstages von Eduard Möricke wartet es mit einer hinreißenden Idee auf: Band-leader Peter Schindler vertonte Liebesgedichte Möricke's zu jazzig instrumentierten Songs, so dass diesmal, außer den Texten selbst, die Gast-Chanteuse Sandra Hartmann im Mittelpunkt steht. Sie gibt dem Ausdruck und der Leidenschaft der Poeme neues Leben und der eigentlich antiquierten Sprache einen durchaus zeitlosen Charme. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

SaltaCello, Rosenzeit; Sandra Hartmann (voc), Wolfgang Schindler (cel), Peter Lehel (saxes, cl, fl), Peter Schindler (p), Mini Schulz (b), Herbert Wachter (dr) (2004)
Finetone/Jazz-Network CD 8012 (62')



Tolle Tante

Seit Ende des Zweiten Weltkriegs zählte die Tante von George Clooney zu den populärsten Sängerinnen der USA. Wie ihre männlichen Kollegen Frank Sinatra und Bing Crosby war sie nie vollkommen im Jazz zu Hause. Auch ihre populäre Fernsehserie, deren beste Musiktitel diese CD dokumentiert, brachte nicht nur Jazz, doch die Ingredienzien – Nelson Riddles erstklassige Arrangements, gespielt von einem ungenannten Studioorchester, und die gute Vokalgruppe The Hi-Lo's – beflügelten Rosemary Clooney so sehr, dass selbst ihre Pop-erfolge „Botch-A-Me“ und „Mambo Italiano“ swingen wie die besten Jazz-Standards. *S.R.*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

Rosemary Clooney, Songs from the Classic Television Series „The Rosemary Clooney Show“; Rosemary Clooney (voc), Nelson Riddle, Paul Weston (arr) u. a. (o.J.)
Concord/In-Akustik CD-2238-2 (58')



Gitaristen-Entdecker

Seit langem zeigt der Vibraphonist Gary Burton ein Händchen für junge Gitarristen: Larry Coryell, John Scofield, Pat Metheny und Kurt Rosenwinkel verdienten ihre ersten Sporen in seinen Bands. Jüngster Spross in dieser beeindruckenden Reihe ist der erst 17-jährige Julian Lage, der in diesem Quintett die erste Generation bildet. Das wohl eingespielte Trio von Burtons langjährigem Partner Makoto Ozone füllt die Mitte, und Burton selbst bringt die Welterfahrenheit seiner Generation ein. So ist „Generations“ ein ausgewogenes Werk geworden, ein souveräner Rückblick auf die große Karriere Burtons, in der die Entdeckung Lages vielleicht einen weiteren Lichtblick darstellt. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Gary Burton, *Generations*; Gary Burton (vib), Julian Lage (g), Makoto Ozone (p), James Genus (b), Clarence Penn (dr) (2003) Concord/In-Akustik CD 2217-2 (65')



Farbiger Flamenco

Die herausgehobene Nennung der Jazz-Gäste auf dem Cover lässt nicht gerade erwarten, dass diese nur in zwei, drei Stücken zum Zuge kommen. Aber so sehr der andalusische Gitarrist Gerardo Nuñez auch Jazz-Elemente in seine Musik einbezieht, bleibt er doch zuallererst dem Flamenco verbunden. Durchweg von Kontrabass, Percussion und dem genretypischen Händeklatschen begleitet – was wiederum an ein Jazz-Trio denken lässt –, zieht er, bei aller atemberaubenden Virtuosität, vorzugsweise die leisen, verhaltenen Register seiner Gitarrenkunst und setzt die Gäste eher als Farbgeber denn als Solisten ein. Flamenco-Fusion, zeitgemäß. klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Gerardo Nuñez, *Andando el tiempo*; Gerardo Nuñez (g), Angel Sanchez Gonzalez „Cepillo“ (perc, palmas), Carmen Cortés (palmas), Pablo Martin, Pepe el Habanero (b) u. a.; Gäste: Paolo Fresu (tp), Perico Sambeat (sax), Mariano Diaz (p) (k.A.) ACT/Edel CD 9426-2 (49')



Ruhe mit Profil

Seit vielen Jahren ist der Däne Ulf Wakenius Gitarrist der Wahl des legendären Oscar Peterson – zu großem eigenen Profil hat ihm das nicht verholfen. Mit „Forever You“ sollte sich das ändern. In einem grandiosen Quartett, angeführt von dem Bassisten Lars Danielsson, widmet sich Wakenius einem abwechslungsreichen Repertoire, darunter Tributes an die Gitarrenkollegen Jim Hall und Pat Metheny. Er spielt hier ausschließlich akustisch, mit einem überzeugend natürlichen Ton, wie man ihn in der Jazz-Geschichte noch selten gehört hat, und so wird die CD zu einem ruhigen, dabei aber immer spannenden Erlebnis. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Ulf Wakenius, *Forever You*; Ulf Wakenius (g), Carsten Dahl (p), Lars Danielsson (b), Morten Lund (dr) (2003) Stunt/Sunny Moon CD 03192 (57')



Wenig individuell

Jazz mit der Attitüde von Pop-Stars zu zelebrieren, liegt im Trend. Doch von dem Feuerwerk, das Gruppen wie „E.S.T.“ oder „The Bad Plus“ entfachen, ist bei Hiromi nicht viel zu spüren. Auch auf ihrem zweiten Album, „Brain“, oszilliert die japanische Pianistin technisch brillant zwischen biederer Fusion in „Kung-Fu World Champion“ und „Key Talk“ und esoterischen Sturmläufen wie in „Wind Song“ oder „Desert on the Moon“. Ihre Kompositionen klingen hübsch, verweisen jedoch konzeptionell wie auch in der Improvisation auf Vorbilder wie etwa Chick Corea. Hiromis blitzsaubere Akkorde und Melodielinien klingen zunächst viel versprechend, doch bei der Umsetzung vermisst man die individuelle Auslegung. G.F.

Interpretation
Klang

★★★
★★★★

Hiromi, *Brain*; Hiromi Uehara (p), Tony Grey (b), Anthony Jackson (b), Martin Valihora (dr) (2003) Telarc/In-Akustik CD 83600 (61')



Hermetisch

Joe und Mat Maneris Musik wirkt wie eine kaum zugängliche Klangwelt zwischen Albert Ayler und Alban Berg. Ausgehend von improvisierter Zwölftonmusik und diversen ethnischen Traditionen, entwickelte Joe Maneri ein mikrotonales Konzept, das weithin als unspielbar galt, ihm aber eine Professur am New England Conservatory in Boston eintrug. Seit Anfang der 1990er Jahre veröffentlicht er mit seinem Sohn Mat und einem kleinen Zirkel „Eingeweihter“. Der Beitrag des Kontrabassisten Barre Phillips zu diesem Album kann daher nicht hoch genug eingeschätzt werden. Seine Fähigkeit, sich frei improvisierend in diesen Kosmos einzufügen, ist bewundernswert. klm

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Joe Maneri/Barre Phillips/Mat Maneri, *Angles of Repose*; Joe Maneri (as, ts), Barre Phillips (b), Mat Maneri (viola) (2002) ECM/Universal CD 980 6760 (71')

Ein Londoner in Brasilien



Musiker ist Gilles Peterson nicht, und in Brasilien war er vermutlich auch nicht, um diese feine Anthologie zusammenzustellen. In seinen DJ-Programmen und auf früheren Compilations hat brasilianische Musik aber schon lange einen festen Platz. Jetzt bringt er knapp zwei Dutzend Brazil-Highlights auf einem Doppelalbum unter. Teil 1 („Clásico“) präsentiert Immergrünes aus den 1960er und 1970er Jahren, mit Hits wie „Berimbau“ und „Nana“ in weniger bekannten Versionen. Teil 2 („Da hora“) gehört aktuellem Brazilelectro und Drum 'n' Bossa. Neben der Auswahl selbst gefällt die Dramaturgie. Das ist keine lose Sammlung netter Stücke, sondern ein organisches Ganzes. Wie ein eigener Song. klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

Gilles Peterson, *In Brazil*; Golden Boys, Djavan, Quarteto Em Cy, Sergio Mendes & Brazil '77, Otto, Patricia Marx, Marcos Valle, Bruno E u. v. a. (1960er-2004) Ether/Rough Trade 2 CD 003 (99')

Aho , Sinfonische Tänze, Sinfonie Nr. 11 BIS/Klassik-Center	S. 63	Naïve/HM	S. 60	Arte Nova/HM	S. 71	Concord/In-Akustik	S. 100
Amodei , Kantaten; Zamboni , Lautensolarte; Storace , Passacaglia sopra Alamire BIS/Liebermann	80	Mahler , Sinfonie Nr. 3, Bach-Suite Decca/Universal	S. 94	Verbotene Klänge – Komponisten im Exil Capriccio/Delta	S. 92	Uri Caine Trio , Live At The Village Vanguard	
Bach , Cembalokonzerte Marc Aurel/HM	S. 76	Mahler , Sinfonie Nr. 6 Querstand/Musikwelt	S. 65	Recital/Künstlerportrait Herbert Alsen singt Mozart, Wagner, Verdi u. a. Preisner/Naxos	S. 88	Winter&Winter/Edel	S. 97
Bach , Goldberg-Variationen Mirare/Note 1	S. 76	Marais , Werke für Gambe und Theorbe DHM/HM	S. 48	Artango , In Extremis Ambrosio/Note 1	S. 69	Rosemary Clooney , Songs from „The Rosemary Clooney Show“ Concord/In-Akustik	S. 99
Barber , Knoxville Naxos	S. 62	Mendelssohn , Klavier-Trios MDG/Codæx	S. 72	Boris Bloch im Großen Saal des Tschaikowsky-Konservatoriums Bohème/H'ART	S. 79	The Frank Wess Quintet Jazz Classics/ZYX	S. 96
Beethoven , Fidelio Testament/Note 1	S. 90	Mendelssohn-Hensel , Klavierkammermusik Troubadisc/Klassik-Center	S. 72	Hayo Boerema an der Metzler-Orgel der Jacobskerk Winterswijk Toccata/Musikwelt	S. 75	Red Garland , Red Alone Jazz Classics/ZYX	S. 96
Beethoven , Streichtrios Audite/Naxos	S. 72	Moniuszko , Das Gespensterschloss EMI	S. 87	Joop Brons an der Orgel der Hooglandse Kerk-Leiden Toccata/Musikwelt	S. 75	Jesse Harris and the Ferdinands , While the Music Lasts Verve/Universal	S. 99
Berlioz , Les francs-juges, Symphonie fantastique Hänssler/Naxos	S. 58	Moving Sounds – Thinking About Aktivraum	S. 73	Régine Crespin singt italienische Opernarien Decca/Universal	S. 89	Hiromi , Brain Telarc/In-Akustik	S. 100
Berlioz , L'Enfance du Christ Querstand/Musikwelt	S. 65	Pacius , Die Loreley BIS/Klassik-Center	S. 85	Emmy Destinn singt Wagner, Strauss, Puccini, Verdi u. a. Nimbus/Naxos	S. 88	Al Jarreau , Accentuate The Positive GRP/Universal	S. 99
Bizet , L'arlésienne Suite Nr. 1 und 2; Bizet/Serebrier , Carmen Sinfonie BIS/Klassik-Center	S. 59	Pärt , Berliner Messe, Fratres u. a. Capriccio/Delta	S. 83	Barbro Ericson singt Verdi, Nielsen, Mussorgsky u. a. Bluebell/HM	S. 88	David Kikowsky , Details CrissCross/HM	S. 98
A. und G. Bonocini , Sonaten und Kantaten Centaur/Klassik-Center	S. 74	Penderecki , Te Deum, Lacrimosa Dux/Musikwelt	S. 83	Hilde Güden singt Operetten-Evergreens Decca/Universal	S. 89	Lee Konitz Quintet , Peacemeal Jazz Classics/ZYX	S. 96
Brahms , Doppelkonzert, Sinfonie Nr. 2 LSO/Note 1	S. 66	Pergolesi , Stabat Mater, Salve Regina Naxos	S. 80	Jan Hage an der Orgel der Kloosterkerk Den Haag Toccata/Musikwelt	S. 75	Joe Lovano , I'm All For You Blue Note/EMI	S. 49
Brahms , Klavier-Trios Virgin/EMI	S. 72	Pisendel , Violinsonaten CPO/JPC	S. 71	Marilyn Horne singt Rossini, Meyerbeer, Mozart u. a. Decca/Universal	S. 89	Joe Maneri/Barre Phillips/Mat Maneri , Angles of Repose ECM/Universal	S. 100
Brahms , Sinfonie Nr. 2, Tragische Ouvertüre Pentatone/Codæx	S. 94	Pleyel , Werke für Fortepiano Preisner/Naxos	S. 76	Erinnerungen an Lucas Lindeboom Toccata/Musikwelt	S. 75	James Moody , Moody And The Brass Figures Jazz Classics/ZYX	S. 96
Busoni , Casella, Gubitosi, Werke für Klavier solo Fabula	S. 78	Prokofieff , Sibelius, Violinkonzerte DG/Universal	S. 66	George London singt Mozart, Verdi und Wagner Preisner/Naxos	S. 88	Gerardo Nunez , Andanto el tiempo ACT/Edel	S. 100
Carstensen , Backwards Into the Backwoods Winter&Winter/Edel	S. 69	Prokofieff , Alexander Newski Capriccio/Delta	S. 68	Fernando de Lucia singt Massenet, Rossini, Bellini u. a. Nimbus/Naxos	S. 88	Gilles Peterson , In Brazil Ether/Rough Trade	S. 100
Chopin , Mazurken Concert Artist/Albert	S. 78	Rachmaninoff , Sinfonie Nr. 2 Channel/HM	S. 94	Lovro von Maticic dirigiert Balakirew und Tschaikowsky Testament/Note 1	S. 64	Chris Potter Quartet , Lift – Live At The Village Vanguard Emarcy/Universal	S. 97
Corigliano , Sinfonie Nr. 2, The Mannheim Rocket Ondine/Note 1	S. 62	Rubinstein , Orchesterwerke Vol. 2 MDG/Codæx	S. 58	Lovro von Maticic dirigiert Borodin und Tschaikowsky Testament/Note 1	S. 64	Salta Cello , Rosenzeit Finetne/Jazz-Network	S. 99
Debussy , Étuden Ars Musici/FMF	S. 76	Scharwenka , Sinfonie op. 60 u. a. Sterling/Musikwelt	S. 59	Robert Merrill singt italienische Opernarien Decca/Universal	S. 89	Paulien van Schaik/Hein Van de Geyn , In Summer Challenge/Sunny Moon	S. 99
Dusapin , Études, A Quia Naïve/HM	S. 77	Schostakowitsch , Hamlet Naxos	S. 68	Anna Netrebko – Sempre Libera DG/Universal	S. 91	Phil Upchurch , Feeling Blue Jazz Classics/ZYX	S. 96
Elgar , The Wand of Youth, Dream Children, Nursery Suite Naxos	S. 59	Schostakowitsch , Sinfonie Nr. 10 Naïve/HM	S. 61	Andrés Segovia – The Golden Years IDIS/Klassik-Center	S. 70	Eric Vloeimans , Boom Petit Challenge/Sunny Moon	S. 98
Eötvös , Snatches BMC/Choice	S. 63	Schostakowitsch , Violinsonate op. 134, Préludes op. 34 Centaur/Klassik-Center	S. 71	Leo Slezak singt Verdi, Wagner, Meyerbeer u. a. Nimbus/Naxos	S. 88	Eric Vloeimans , Hidden History Challenge/Sunny Moon	S. 98
Feldman , Palais de Mari, Three Dances, Nature Pieces, Intermissions Kairos/HM	S. 77	Schubert , Die schöne Müllerin Amphion/Musikwelt	S. 81	Helen Traubel singt Wagner, Verdi, Mozart u. a. Preisner/Naxos	S. 88	Ulf Wakenius , Forever Young Stunt/Sunny Monn	S. 100
Ferrandini , Catone in Utica Oehms/Codæx	S. 84	Schubert , Liszt, Klavierwerke RCA/HM	S. 78	Cor van Wageningen an der Orgel der Martinikerk Groningen Toccata/Musikwelt	S. 75	Kindermedien Die Familie Bach Ohrwurm	S. 57
Fuchs , Klavierkonzert op. 27, Serenade Nr. 5 op. 53 CPO/JPC	S. 67	Schubert , Sonaten APR/Musikwelt	S. 78	Astrid Varnay singt Wagner, Beethoven und Weber Preisner/Naxos	S. 88	Klaviermusik für Kinder Divine Art/Pool	S. 57
Gerhardt , Birkenkötter, Kammermusikwerke Cavalli/Note 1	S. 73	Schulhoff , Sinfonien Nr. 2 u. 5, Suite Capriccio/Delta	S. 92	DVD-Video Boris Bloch im Großen Saal des Tschaikowsky-Konservatoriums Bohème/H'ART	S. 79	Musik, die Geschichten erzählt Ohrwurm	S. 57
Giuliani , Gitarrenkonzert Nr. 1 und 2 Arts/Klassik-Center	S. 67	Séverac , Klavierwerke Naxos	S. 76	Britten , Billy Budd Art Haus/Naxos	S. 48	Prokofieff , Peter und der Wolf; Saint-Saëns , Karneval der Tiere Animato/LeiCom	S. 57
Gossec , Missa pro Defunctis K617/HM	S. 82	Skriabin , Rachmaninoff, Prokofieff, Klaviersonaten APR/Musikwelt	S. 78	Mozart in Turkey Opus Arte/Naxos	S. 93	Saint-Saëns , Karneval der Tiere Etcetera/Codæx	S. 57
Grieg , Sibelius, Lieder Warner	S. 81	Soler , La capricciosa corretta Naïve/HM	S. 84	Verbotene Klänge – Komponisten im Exil Capriccio/Delta	S. 92	Schmitt , Crespin und König Tulipan; Ravel , Ma Mère l'Oye Cavalli/Note 1	S. 57
Hahn , Klavierwerke ProPiano/Klassik-Center	S. 77	Suk , Asrael CPO/JPC	S. 61	LP Ella Fitzgerald sings the Duke Ellington Songbook Verve	S. 95	Hörbücher Ambjörnsen , Elling schreibt DAV	S. 54
Haydn , Die Schöpfung DG/Universal	S. 82	Telemann , Die gekreuzigte Liebe Amati/Note 1	S. 82	Oscar Peterson Trio , Plus One Mercury	S. 95	Bachmann , Frühe Gedichte und Prosa Hörverlag	S. 55
Hildegard von Bingen , O Nobilissima Viriditas Celestial Harmonies/Naxos,	S. 80	Telemann , Konzerte und Kammermusik Vol. 2 MDG/Codæx	S. 74	Ben Webster with Strings , Sophisticated Verve	S. 95	Baricco , Seide DAV	S. 54
Horne , Troja Warner	S. 68	Verdi , Macbeth (Fass. 1847) Opera Rara/Note 1	S. 86	Jazz Ballads – The World Enja/Soul Food	S. 99	Colette , Eifersucht Hamburg	S. 55
Howard , Peter Pan Varèse Sarabande/Zomba	S. 68	Victoria , Motetten, Antiphone und Messiasätze HM	S. 80	Jim Black AlasNoAxis , Habyor Winter&Winter/Edel	S. 98	Goethe , Die Leiden des jungen Werther Hörverlag	S. 55
Janáček , Orchesterwerke Supraphon/Codæx	S. 60	Vivaldi , Konzerte Ambrosio/Note 1	S. 67	Carla Bley , The Lost Chords WATT/Universal	S. 97	Härtling , Schumanns Schatten Querstand/Musikwelt	
Kantscheli , Dipilipito, Valse Boston ECM/Universal	S. 62	Wagner , Tristan und Isolde Archiphon/Note 1	S. 90	Dave Brubeck , Private Brubeck Telarc/In-Akustik	S. 96	Hoffmannsthal , Elektra Mnemosyne	S. 56
Karaindrou , The Weeping Meadow ECM/Universal	S. 68	Wagner , Tristan und Isolde DG/Universal	S. 86	Gary Burton , Generations		Kaffka , Der Bau Guanako	S. 54
Khatchaturian , Cellokonzert, Violinkonzert Orfeo	S. 66	Williams , Harry Potter – Der Gefangene von Askaban Warner	S. 68			Komma , Klaviers meines Lebens Bayer/Note 1	S. 56
Kloser , The Day After Tomorrow Varèse Sarabande/Zomba	S. 68	Zimmermann , Pax questuosa Col legno/HM	S. 83			Schmitt , Oskar und die Dame in Rosa DAV	S. 54
Koechlin , Le Docteur Fabricius, Vers la voûte étoilée Hänssler/Naxos	S. 60	Sammelprogramme Barocke Solosonaten Ambitus/Musikwelt	S. 74			Zola , Thérèse Raquin Hörverlag	S. 54
Korngold , Sämtliche Klavierwerke Nimbus/Naxos	S. 77	Dialogue Schubert-Webern Oehms/Codæx	S. 58			Bücher Beikircher , Palazzo Bajazzo. Ein Opernführer Kiepenheuer & Witsch	S. 50
Kurka , The Good Soldier Schweik Cedille/Musikwelt	S. 87	Duette für Violine und Cello Audite/Naxos	S. 72			Gülke , Guillaume Du Fay Metzler/Bärenreiter	S. 51
Lemeland , Konzerte für Violine und Streicher Skarbo/Scherzando	S. 66	Evocaciones : Sämtliche Transkriptionen M. Lobets von Werken von Albéniz und Granados Stradivarius/HN	S. 70			Hofer , Der Komponist Wolfgang Rihm Schott	S. 52
Lindberg , Kraft, Klavierkonzert Ondine/Note 1	S. 49	Gewaltsam wie der Tod ist die Liebe Querstand/Musikwelt	S. 65			Kollo , Die Kunst, das Leben und alles andere Henschel	S. 51
Liszt , Etudes d'execution transcendante Concert Artist/Albert	S. 78	Harmonie du soir – Werke für Gitarre solo Accent/Note 1	S. 70			Wolkow , Stalin und Schostakowitsch Propyläen	S. 50
Liszt , Klavierwerke Bohème/H'ART	S. 79	Neue Dichterliebe Amphion/Musikwelt	S. 81			Noten Schumann , Die Sinfonien Breitkopf & Härtel	S. 53
Liszt , Werke für Klavier und Orchester Oehms/Codæx	S. 67	Odyssey : Werke von Turina, Koshkin, Houghton u. a. DG/Universal	S. 70				
Ljapunow , Sinfonie Nr. 2		Rossini Gala : Tancredi, Semiramide, Maometto u. a. Dux/Musikwelt	S. 84				
		Il Salotto Vol. 6 : La Partenza Opera Rara/Note 1	S. 81				
		Short Tales for a Viol Winter&Winter/Edel	S. 71				
		Solo : Werke von Bach, Varga, Bartók u. a.					